

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

58 (4.2.1897) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Donnerstag, 4. Februar.

Mittagblatt.

N^o 58.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitschrift oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

• Berlin, 3. Februar.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Kündigung und Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es handelt sich hier um drei Kardinalpunkte. Erstens: Soll überhaupt konvertiert werden? Zweitens: Soll auf 3½ oder 3 Proz. konvertiert werden? Und drittens: Soll im Interesse der Gläubiger eine gewisse Schonung geübt werden? Die erste Frage ist entschieden, nachdem Bayern, Preußen und Württemberg vorgegangen sind. Die beiden anderen Fragen sind in der vorigen Tagung von Vertretern aller Parteien so erschöpfend behandelt worden, daß ich nicht mehr darauf einzugehen brauche. Ich mache nur noch auf zwei Punkte aufmerksam. Der Entwurf entspricht fast völlig dem preussischen Gesetz. Abweichungen sind nur formaler Natur. Mit dem Konvertierungsverfahren wird ferner eine Statistik verbunden sein, die festzustellen versucht, welche Theile der Reichsanleihe sich im inländischen und welche sich im ausländischen Besitz befinden und wie sich der inländische Besitz vertheilt, auf juristische Personen und Private. Wenn eine solche Statistik auch nicht fehlerlos sein kann, so gibt sie doch wertvolle Aufschlüsse über die Betheiligung des Auslandes an unserer Anleihe im Inlande und namentlich auch über unsere Handelsbilanz.

Abg. Hug (Chr.) erklärt sich nach dem Vorgehen der Einzelstaaten mit dem Vorgehen der Reichsregierung einverstanden.

Abg. Hammacher (ntl.): Das statistische Material, welches uns der Herr Staatssekretär vorlegen will, wird unzweifelhaft großen Werth haben, denn es muß sowohl der Regierung als auch uns von Interesse sein, zu erfahren, in welchen Händen sich die Reichsschuldspapiere befinden. Nur fürchte ich, daß das Ergebnis der Statistik ein sehr ungetreues Bild geben wird, weil doch Niemand gezwungen werden kann, die Fragen richtig zu beantworten. Der Vorlage selbst stehe auch ich sympathisch gegenüber.

Staatssekretär v. Posadowsky: Ich hoffe, daß die Statistik ein annähernd richtiges Bild gibt. Jedem, der Papiere zur Konvertierung überreicht, wird ein Fragebogen vorgelegt. Ich glaube, daß den Bankiers die Verpflichtung zur Ausfüllung des Fragebogens obliegt, so daß wir ein annähernd genaues Bild bekommen werden.

Abg. Bebel (Soz.): Die Konversion wird eine bedeutende Kurssteigerung der 3½ proz. Papiere herbeiführen. Falsch sei es, sich auf neue acht Jahre, bis 1905, die Hände zu binden. Die Maßnahme gehe Hand in Hand mit der großkapitalistischen Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung. Auch die Kursverhältnisse der ausländischen Papiere beweisen, daß die Staatspapiere in den nächsten Jahren weiter steigen werden.

Graf Stolberg (konf.) erklärt, daß nunmehr seine sämtlichen Freunde der Vorlage zustimmen werden.

Abg. Barth (Freis. Vereinig.) wendet sich gegen die Ausführungen Bebel's. 3½ Proz. entsprechen seiner Ueberzeugung nach der derzeitigen wirtschaftlichen Lage. Prophezeiungen auf diesem Gebiete seien bedenklich.

Abg. Meyer-Danzig: Die Schutzfrist ist nichts als ein künstliches Hochhalten des Kurses. Die Konversion wird ein Steigen der minderwertigen Papiere zur Folge haben, d. h. in diesem Falle der 3½ prozentigen. Im allgemeinen wird meine Partei für die Vorlage stimmen.

Staatssekretär Graf Posadowsky widerspricht den Ausführungen Bebel's da die Unterbringung der Anleihen im Inlande ja immer wünschenswerth sei. In England, das einen erheblich geringeren Kapitalzins hat als wir, bestehn keineswegs ein so bedeutender wirtschaftlicher Aufschwung, als er bei uns zweifellos festzustellen werden kann.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Hammacher, Lieber, Bebel und Barth.

Ein Antrag auf Kommissionsberatung liegt nicht vor. Die zweite Lesung findet im Plenum statt.

Weiterberatung morgen 1 Uhr. Antrag Auer, betr. den Achtsundentag. Petitionen. Schluß 5 Uhr.

• Berlin, 3. Febr. (Telegr.) Budgetkommission des Reichstags. Bei dem württembergischen Etat wurde die Position 11 „Zur Verrechnung der Reserve an Verpflegungsmitteln 341 926 M.“ ausgesetzt. Demnach spricht Abg. Rembold für Durchführung der im vorigen Jahre angenommenen Resolution, welche lautet, die Erwartung auszuspochen, daß bei Beschaffung der Kasernenbauten für die beiden neuen württembergischen Infanterieregimenter die in Weingarten vorhandenen Bauten verwendet und daher die eintretenden Ersparnisse an der hier geforderten Bedarfssumme später zurückgerechnet werden. Der württembergische Kriegsminister Frehr. Schott von Schottenslein erklärt, die württembergische Kriegsverwaltung sei durch die Resolution in arge Verlegenheit gesetzt worden. Durch die Bemühung der Kaserne in Weingarten würden

absolut keine Ersparnisse erzielt. Deshalb sei die Resolution unverständlich. Man möge also von der vorjährigen Resolution zurücktreten. Groeber tritt dieser Auffassung entgegen. Weingarten sei eine vorzügliche Garnison die auch den Offizieren genügende Gelegenheit zur Fortbildung bietet. Weingarten habe viele Opfer gebracht, das müsse auch anerkannt werden. Entschieden sei Weingarten ihm vorzuziehen. Man möge es daher bei dem vorjährigen Beschluß lassen. Auch Prinz Ardenberg tritt für Weingarten ein. Die kleineren Garnisonen müßten möglichst erhalten werden.

Freiherr v. Schott erklärt, das alte Lazareth sei räumlich unzulänglich. Ein neues würde etwa 4000 M. kosten. Die Garnison Weingarten solle nicht geschädigt werden. Für eine so kleine Stadt sei ein Infanterieregiment völlig ausreichend. v. Poddelski (konf.) ist aus militärischen Gründen für Ulm. Lieber ist für die Resolution. Maßgebend für ihn sei, daß Weingarten für das Halbbataillon bereits erhebliche Opfer gebracht habe. Freiherr v. Schott: Bis jetzt hat Weingarten keine Opfer gebracht, sondern nur Anerbietungen gemacht. Schließlich wird der Titel 174 zur Erweiterung und Ausstattungsergänzung an Kasernenbauten behufs Unterbringung der aus den vierten Bataillonen zu bildenden zwei Infanterieregimenter mit 391 000 M. bewilligt und die im Vorjahre im Plenum gefasste Resolution wieder angenommen. Zur Erweiterung des Garnisonserzehrplatzes bei Ludwigsburg werden 465 000 M. gefordert, auf Antrag des Referenten Dr. Bachem aber nur 235 000 M. bewilligt. Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

England.

„Made in Germany.“

Zu diesem jüngst im englischen Parlament behandelten (und von uns in Nr. 51 der „Karlsruh. Btg.“ besprochenen) Thema liegen in der englischen Presse einige bemerkenswerthe Aeußerungen vor. Die „Times“ schreiben: „Es ist klar, daß wir, indem wir dem ausländischen Produzenten einen Schlag versetzen, häufig auch unserer eigenen Industrie einen zufügen. Das Publikum will nicht gehindert werden gegen deutsche Artikel, welche wirklich gut und billig sind. Das Publikum kauft sie, trotzdem das „Made in Germany“ ihnen in's Gesicht sticht. Das Publikum wird sie nicht kaufen, wenn ihm englische Waare angeboten wird, die ebenso gut und billig, oder billiger ist. Was die gesammte Frage betrifft, so sollte man sich doch in England merken, daß Deutschland desto mehr kaufen kann und wird, je mehr es exportiren kann. Je reicher andere Länder werden, desto besser ist es für unsere Fabrikanten.“ Die „Daily News“ erklären: Das Selbstgefühl der Engländer scheint stillschweigend von der Voraussetzung auszugehen, daß alle englischen Waaren gut und alle ausländischen Waaren schund sind. Der „Daily Chronicle“ schreibt: „Wenn das Motto „Made in Germany“ anziehend in den Augen der britischen Kolonisten ist, hoffen wir, daß der Ausschuh so freundlich sein wird, uns mitzutheilen, warum das der Fall ist. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Kolonisten einfach deshalb deutsche Waaren vorziehen, weil sie von Deutschland kommen. Wahrscheinlich kaufen sie genau aus demselben Grunde, weshalb englische Exporteure sie zu kaufen pflegen, weil sie billiger sind und sich bei ihnen ein größerer Nutzen erzielen läßt. Was sollen wir also thun — verkaufen Deutschland gleichgültig in der Anwendung der Wissenschaft auf die Industrie, oder nach einem anderen Mittel angeln, das das größte Ausfuhrland der Welt in den Augen der Welt lächerlich macht.“

Schweden.

Parlamentarisches.

Zu der Zweiten Kammer machte der Deputirte Höjer aus Stockholm dem Kriegsminister den Appell an die private Opferwilligkeit in der Vorlage über Gothenburgs Befestigung und den nöthigen Eifer für die Austrüstung des Heeres mit den neuen Gewehren zum Vorwurfe. Stärker noch ging Hauptmann Panzerhjelm aus Landskrona gegen die Regierung, namentlich gegen den Kriegsminister vor. Kaufmann Swenberg aus Gothenburg dankte zwar dem Minister im Namen dieser Stadt für die Vorlage über deren Befestigung, wollte aber, daß solche nur als Staatsangelegenheit betrachtet, und nicht die Stadtgemeinde zu Beiträgen in Anspruch genommen wurde. Der Kriegsminister widerlegte Panzerhjelm's Bemerkungen über die Verwaltung der Munitionslieferungen und erklärte hinsichtlich Gothenburgs Befestigung, daß man nicht auf einmal für alle Befestigungsbauten gleich große Summen beantragen konnte. Zuletzt verlangte der Stockholmer Ratskale Wawrinsky, daß Schweden eine Neutralitätsklärung erliebe und Schiedsgerichtsverträge, zunächst mit Dänemark abschliesse. Der Sozialdemokrat Branting klagte über das Wachsen des Militarismus, über die geringe Summe für die Arbeiterversicherung und über den in der Thronrede angekündigten Aufschub dieses Unternehmens. Diese Verzögerung verteidigte der Zivilminister mit dem Hinweis auf die in Deutsch-

land jetzt vor sich gehende Umarbeitung des Altersversicherungs-gesetzes und auf die Bemühungen für ein solches Gesetz in Oesterreich, den Niederlanden und Norwegen, deren Ergebnis man abwarten hätte. Mit dieser Erklärung war die Debatte geschlossen. Unter den eingelaufenen Anträgen befindet sich einer des Herrn v. Schwerin auf Verlängerung des Zwischenreichsgesetzes vorläufig auf ein Jahr. Die Kündigung ist bekanntlich von Schweden ausgegangen. In Norwegen hat die Regierung die für den neuen Zustand erforderlichen Zollbestimmungen im Verein mit allgemeinen Maßregeln für eine mäßige Schutzpolitik bereits in Angriff genommen. Auch haben sich dort Versammlungen und die Presse entschieden gegen Verlängerung des ungewissen Zustandes erklärt. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß sich das Störthing nunmehr Schweden betreffs einer Zurücknahme der Kündigung willig zeigen werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 4. Februar.

* (Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.) Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins findet vom 14. bis 17. September in Karlsruhe statt und sind folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1. Der augenblickliche Stand der Wohnungsdesinfektion in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht. 2. Die Bekämpfung des Alkoholismus. 3. Die Nahrungsmittelfälschung und ihre Bekämpfung. 4. Die Vorzüge der Schulgebäudeanlage im Pabillon-system für die Augenbezirke der Städte. 5. Vorträge und Nachtheile der getrennten Abführung der Meteorwässer bei der Kanalisation der Städte. 6. Die Verbreitung von Infektionskrankheiten in Badeorten und Sommerfrischen und Maßregeln zum Schutz der Bewohner und Besucher solcher Orte.

(In der hiesigen Abtheilung des „Deutschen Kolonialvereins“) sprach Dienstag Abend Herr Richard Labbert über „Transvaal und seine Goldfelder“. In seinen Schilderungen führte der Vortragende, der lange Jahre in Süd-Afrika lebte, seine Zuhörer von Durban durch Natal und den Orange-Freistaat in die Goldstadt Johannesburg, die bereits gegen 100 000 Einwohner zählt und durch die zahlreichen Prachtbauten und den lebhaften Verkehr den Eindruck einer modernen Großstadt macht. Die stets wachsende Ergiebigkeit der umliegenden Goldfelder hat Johannesburg so rasch emporblühen lassen. Seit 1888 ist die Goldgewinnung von 16 Millionen Mark bis auf 160 Millionen Mark im Jahre 1895 gestiegen. Den Schluß des Vortrags bildete die Schilderung eines Besuchs bei dem überaus einfach und schlicht lebenden Präsidenten Paul Krüger, unter dessen genialer Regierung Transvaal seine heutige Bedeutung erlangt hat.

(Der Süddeutsche Marine-Klub) feierte am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „König von Preußen“ das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers. Die Festrede hielt der erste Vorstand Herr Beck, der ein begeistert aufgenommenes „Hipp Hipp Hurrah!“ auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Kamerad Hermes toastete auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog, den hohen Protektor des Klubs. Es folgten noch mehrere Toaste und Vorträge, und bei Musik und Tanz verlief der Abend aufs Angenehmste.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 3. Febr. Das heutige Ballfest beim Kaiserpaare im Weißen Saale des Schlosses verlief aufs glänzendste. Gegen 2000 Personen sind eingeladen. Die Mitglieder des diplomatischen Corps mit Gemahlinnen sind aufs zahlreichste vertreten. Der Tanz wurde durch eine Pause unterbrochen, während welcher das Souper eingenommen wurde. Der feenhaft beleuchtete Saal mit seiner glänzenden Festversammlung bot ein herrliches Bild. Das Ende des Festes findet nach Mitternacht statt.

* Berlin, 3. Febr. Der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens und betreffend die Civilprozeßordnung ist dem Reichstage zugegangen.

* Berlin, 4. Febr. Die Delegirten des Centralverbandes deutscher Industrieller sind gestern zur Beratung der Novelle zum Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesetz zusammengetreten. Anwesend waren auch Staatssekretär Dr. v. Boetticher und der Präsident der Reichsversicherungsanstalt, Böttcher, die kurze Ansprachen hielten. Der Direktor im Reichsamt des Innern, v. Woedike, betheiligte sich an der Debatte.

* Straßburg i. G., 3. Febr. In der heute Vormittag im Landesausschusse festgesetzten ersten Lesung des Etats stellte Unterstaatssekretär v. Schraut eine Erleichterung der Landwirtschaft durch die Ablösung von Zehnden in Aussicht und wies darauf hin, daß in den letzten zehn Jahren 25 Millionen zu Meliorationen aufgewendet wurden, welche in der Hauptsache der Landwirtschaft zugute gekommen sind. Der Unterstaatssekretär sagte ferner eine Organisation des Handwerks durch die Landesregierung zu für den Fall, daß eine solche durch das Reich wider Erwarten nicht zustande kommen sollte. Unterstaatssekretär Born v. Bulach bezeichnete die verhängte zweimalige Viehmarktsperre als wirksames Mittel gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Die Abgg. Dr. Petri und Höffel befreiten entschieden, daß in Elsaß-Lothringen an die Abiturienten höhere Ansprüche gestellt werden als in einem andern deutschen Lande. Sodann wurde die erste Lesung des Etats geschlossen. Der Landesausschuh überwies ferner: der neu gewählten

Spezialkommission für das Budget folgende Statistiken:
Fortdauernde Ausgaben: Kapitel 11, Titel 2, 3 und 10 (Bibliothekare, Sekretäre und sachliche Ausgaben der Landesbibliothek); Kapitel 16, Titel 3 (Oberlehrer an den öffentlichen hohen Schulen); Kapitel 36, Titel 8 (Rechnungsrevisoren und Gerichtsschreiber); Kapitel 36, Titel 19 (Zuschuß zur Pensionstafel der Gerichtsvollzieher) und Kapitel 76 (Einführung des Dienstalterssystems für die Subalternbeamten). — Einmalige Ausgaben: Kapitel 2, Titel 5 und 6 (Einrichtung des Instituts für Hygiene und Bakteriologie, sowie Einrichtungen im Gebäude des physiologisch-chemischen Instituts) und Kapitel 5, Titel 6, 8 und 9 (Ausbildung von Lehrern für landwirtschaftlichen und gewerblichen Unterricht in der Chemie, sowie zur Herstellung eines Schullehrbuchs für ländliche Schulen).

Wien, 4. Febr. Eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung der Arbeitslosen, die von etwa 1500 Personen besucht war, nahm einen stürmischen Verlauf. Als die Redner heftige Angriffe gegen die bestehende Gesellschaftsordnung richteten, löste der überwachende Beamte die Versammlung auf. Die Versammelten erhoben lebhaften Widerspruch, so daß schließlich der Saal polizeilich geräumt werden mußte.

Paris, 3. Febr. Die Zollkommission der Deputiertenkammer lehnte heute den Antrag Habert zum Zuckersteuergesetz ab, welchen in Erwägung zu ziehen die Deputiertenkammer gestern beschlossen hatte. Der Antrag verlangt, daß die Ausfuhrprämien nur denjenigen Industriellen zu theil werden sollen, von deren Arbeitern wenigstens drei Viertel Franzosen sind.

Rom, 4. Febr. Die hiesigen Studenten waren gestern ruhig; die Universität ist geschlossen. Die Studenten erklärten sich in einer Versammlung für solidarisch mit den bestraften Genossen, beschlossen aber den gesetzlichen Boden nicht zu verlassen und öffentliche Kundgebungen fortan zu unterlassen. — Die Universität in Palermo wurde wegen lärmender Auftritte der Studenten ebenfalls geschlossen. — In den anderen italienischen Universitäten wurden Vorlesungen gehalten; es gab keine Ruhestörungen. — Der akademische Rath der Universität Macerata hat beschlossen, die Universität wegen der Solidaritätskundgebung für die römischen Studenten zu schließen.

Madrid, 4. Febr. Der Ministerrath nahm das cubanische Reformprojekt an und wird es heute der Regentin zur Unterzeichnung unterbreiten. Der Termin für die Anwendung der Reformen bleibt abhängig von dem Stande des Krieges auf der Insel.

Lissabon, 3. Febr. Hier werden Gerüchte von einer Ministerkrise laut.

St. Petersburg, 3. Febr. Nach einer Meldung der „Nowosti“ hätte der Finanzminister in einem Einzelgange entschieden, daß die von den Grenzzollämtern erhobenen Bölle für Waarenproben nicht zurückerstattet werden, wenn die Reisenden dieselben nach Finland ausführen.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

Amsterdam, 3. Febr. Wie verschiedene Blätter melden, hat Oberstlieutenant Buys das Gendarmiercorps nach Kreta angereist. Amtlich ist hierüber noch nichts bekannt.

Paris, 3. Febr. Der „Agence Havas“ wird aus Canea gemeldet, die Unruhen scheinen veranlaßt zu sein, um die Anwendung der Reformen zu verhindern. Die Konsuln haben sich an ihre Botschaften gewendet und suchen gleichzeitig auf die eingeborene Bevölkerung einzuwirken. Heute, seitdem die Kriegsschiffe eingetroffen sind, sind Feindseligkeiten weder aus der Stadt noch aus Haleppe gemeldet worden. Dagegen ist in der Umgebung von Suda Gewehrfeuer zu hören. Der Kapitän des englischen Stationschiffes ließ sechs Mann zum Schutze der Telegraphenpfehle landen, die gleiche Anzahl Leute ließ der Kapitän des französischen Stationschiffes landen.

Konstantinopel, 3. Febr. Ein Traktat des Sultans verbietet in allen Städten den Teles (Mönchsclöstern) die Abhaltung von nächtlichen Gebeten. Die Vorsteher der Teles mußten sich schriftlich verpflichten, das Verbot einzuhalten. Die Maßregel, welche in mohamedanischen Kreisen Aufsehen hervorruft, hat den Zweck, Versammlungen während des Ramadans zu verhindern.

Philippopol, 3. Febr. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel haben sich Staatsrath Tewfik Bey, ehemaliges Mitglied der ersten jungtürkischen Partei, welche in den siebziger Jahren bestand, und Zuzief-Pascha, seiner Zeit Deputirter für Jerusalem im türkischen Parlament, im Auftrage des Sultans nach Paris und London begeben, um das dortige jungtürkische Komitee zum Verzicht auf eine weitere Thätigkeit zu bewegen und bei den Redakteuren der daselbst erscheinenden jungtürkischen Blätter darauf hinzuwirken, daß die Blätter ihr Erscheinen einstellen. Neueren Berichten zufolge wäre auch die gemeldete Abreise des Brigadegenerals Tewfik Pascha, der zuletzt Studienleiter in der Kriegsschule und früher Militärattaché in Paris war, nicht als Flucht anzusehen, sondern auf eine ähnliche Mission Tewfik Pascha's zurückzuführen. Ferner wird aus Konstantinopel gemeldet, daß von dort aus dem jungtürkischen Komitee in Paris die Erfüllung seiner Wünsche bezüglich der Wiederherstellung der Konstitution, und zwar nach dem Beiratsrat, in Aussicht gestellt worden sei; doch werde in Konstantinopel vielfach der Ernst dieses Versprechens in Zweifel gezogen und angenommen, daß selbe sei nur zu dem Zwecke gegeben, um die jungtürkischen Unruhen während des Ramadans einzudämmen.

Die Wirren in Südafrika.

(Telegramme.)

Prätoria, 4. Febr. Präsident Krüger äußerte sich in einer Unterredung mit einem hiesigen Zeitungskorrespondenten dahin: Vorausgesetzt, daß der nach Südafrika telegraphirte Bericht über die Rede Chamberlain's im Unterhause vom 29. v. M. richtig ist, so muß ich meine ernste Mißbilligung darüber aussprechen, daß die sog. Uittlanderbeschwörungen mit dem Einfall der Leute von der Chartered Company verneint werden. Da gibt es kein Beschwören; da können keine örtlichen Ursachen hervorgehoben werden, die den Einfall rechtfertigen könnten. Ich habe stets allen meinen Einfluß ausgeübt

und läßt ihn noch aus, den Rassenhaß in Afrika zu mildern; aber die neuerlichen Auslassungen auf der anderen Seite gießen nur Öl ins Feuer.

Berschiedenes.

Lübeck, 3. Febr. (Telegr.) Eine Anzahl Fischerboote aus Travemünde sind in der Ostsee vom Eise eingeschlossen. Da die Lage sehr kritisch ist, haben die Fischer Notsignale gegeben. Eisbrecher sind zur Hilfeleistung in See gegangen.

Prag, 3. Febr. (Telegr.) In verloffener Nacht wurde durch eine Erdbebenerschütterung zwischen Pöboda und Selz die beiden Geleise der Bahnlinie Prag—Bodenbach auf eine Strecke von 30 Metern unfahrbar. Der nächstfolgende Zug wurde eine Stunde aufgehalten. Heute früh wurde das eine Geleise hergestellt, das andere wird im Laufe des Tages frei werden. Personen sind nicht verunglückt.

Wien, 4. Febr. (Telegr.) Bei einem Fabrikbrande einer Petroleumraffinerie in Gschowitz wurden 25 Personen verletzt und 2 getödtet.

Schiffahrt.

Köln, 4. Febr. Der Rhein steigt stündlich um 9 cm.
Worms, 4. Febr. Der Rhein steigt rapide. Gegenwärtig beträgt die Zunahme stündlich 10 cm.

Trier, 4. Febr. Der Pegel zeigt einen Wasserstand von 5,6 m; die Wölfe steigen weiter. Die Saar zeigt den höchsten Stand seit 1884. Saarburg ist überfluthet.

Paris, 4. Febr. Die Seine ist nachts plötzlich beträchtlich gestiegen. Einige auf den Quais lagernde Waaren wurden fortgeschwemmt. Nach Meldungen aus den Provinzen sind auch dort zahlreiche Flüsse erheblich gewachsen und werden Verheerungen befürchtet.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Wittwoch, 3. Februar, Nachmittags.
Wutach, Oberlautringen: Heute Vorm. 8 Uhr 215 cm, heute Nachm. 5 Uhr 180 cm, gefallen 35 cm; langsam fallend. Höchststand um 8 Uhr Vorm. 215 cm.
Wiese, Pörschheim: Heute Vorm. 8 Uhr 185 cm, heute Nachm. 5 Uhr 165 cm, gefallen 20 cm; fallend. Höchststand um 8 Uhr Vorm. 185 cm.
Dreisam, Freiburg: Heute Vorm. 8 Uhr 100 cm, heute Nachm. 5 Uhr 85 cm, gefallen 15 cm; fallend.
Elb., Emmendingen: Heute Vorm. 8 Uhr 200 cm, heute Nachm. 5 Uhr 183 cm, gefallen 17 cm; fallend.
Enz, Pforzheim: Heute Vorm. 8 Uhr 236 cm, heute Nachm. 5 Uhr 257 cm; gestiegen 21 cm.
Neckar, Heilbrunn: Heute Vorm. 8 Uhr 350 cm, heute Nachm. 6 Uhr 468 cm, gestiegen 118 cm; langsam steigend. Diebesheim: Heute Vorm. 8 Uhr 478 cm, heute Nachm. 6 Uhr 615 cm, gestiegen 137 cm; steigend.
Mannheim: Heute Vorm. 8 Uhr 333 cm, heute Nachm. 6 Uhr 618 cm, gestiegen 285 cm; stark steigend. Beharrungsstand am 1. Febr. 244 cm.
Rhein, Waldshut: Heute Vorm. 8 Uhr 392 cm, heute Nachm. 5 Uhr 426 cm, gestiegen 34 cm; langsam steigend.
Mannheim: Heute Vorm. 8 Uhr 314 cm, heute Nachm. 5 Uhr 468 cm, gestiegen 154 cm; steigend.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem **Karlsruher Standesbuch-Register**
Geburten. 29. Jan. Frieda, B.: Wilhelm Philipp, Handelsmann. — Marie Rosina, B.: Ludwig Hierander, Anstreicher. — 31. Jan. Rosa Regina, B.: Otto Dohs, Güterarbeiter. — 1. Febr. Luise, B.: Sebastian Schmidt, Bureauarbeiter. — Nathele Sofie, B.: Wilhelm Köllner, Schuhmachermeister. — Karl Hellmuth, B.: Eugen Geiger, Zingentier.

Verantwortlicher Redakteur Julius Kay in Karlsruhe.

Die Schriften des Neuen Testaments.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt von D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis Mk. 6.— Gebunden in Leinen Mk. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gefamten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommenes Werk ist eine echt deutsche, allgemeinverständliche, nach Luther's Beispiel im Volkston gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders werthvolles Festgeschenk für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirtlichen Inhalt des Neuen Testaments ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gediegenes wissenschaftliches Hülfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Haushaltungsbuch

für das Jahr 18

Preis gebunden Mk. 1.—.

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen.

Vorräthig in allen Buch-, Papier- und Schreibwaarenhandlungen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Baden.
C. 642.2. Nr. 5216. Heidelberg. Die Firma C. W. Wanner in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wittmer daselbst, klagt gegen den Karl Pachten zu Heidelberg, jetzt an unbekanntem Orte sich aufhaltend, aus Waarentauf vom 1. September 1896, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 198 M. 40 Pf. nebst 5% Zinsen vom 14. Januar 1897 und vorläufiger Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf Freitag den 26. März 1897, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Heidelberg, den 1. Februar 1897.
F. Fabian, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisungen.
C. 668.1. Nr. 1239. Bahl. Die Witwe des am 8. September 1896 verstorbenen Schneiders Vinzenz Klump, Amalie, geb. Lorenz in Ottersweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen hiergegen sind innerhalb drei Wochen zu erheben.
Bahl, den 22. Januar 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruff.

C. 623.3. Nr. 1708. Urrach. Die Witwe des Handelsmannes Benjamin Bloch in Kirchen, Fauny, geb. Ohlesheimer, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres genannten verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
Urrach, den 23. Januar 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Handelsregister-Einträge.
C. 652. Nr. 4300. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
Zu D. 3. 350 Ges. Reg. Band VII. Firma: „Oberheinische Metallwerke“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Diese Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche ihren Sitz in Mannheim hat, ist errichtet durch den in notarieller Form abgeschlossenen Gesellschaftsvertrag vom 31. Dezember 1896 und Nachtrag vom 18. Januar 1897.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Metallwaaren aller Art. Die Gesellschaft kann sich zur Erreichung ihrer Zwecke an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen in beliebiger Weise betheiligen.

Das Stammkapital beträgt 400.000 M. — viermalhundert Tausend Mark.

Die Gesellschafter Christoph Ludwig Schmitt und Friedrich Schmitt, beide Fabrikanten in Mannheim, haben für die Summe von 120.000 M. in Anrechnung auf ihre Stammeinlagen, ein jeder zur Hälfte, das von ihnen gemeinschaftlich unter der Firma G. P. Schmitt in Mannheim betriebene Fabrikgeschäft sammt Aktiven, Patenten und Gebrauchsmustern, sowie Passiven nach Maßgabe der Bilanz vom 1. August 1896 eingebracht, ebenso hat der Gesellschafter Valentin Orth, Rentner in Neckarau, eine Realguthaft auf Gemarkung Neckarau, Lagerbuch Nr. 6556: 14 ar 49 am Acker im Großfeld-Lamprecht, neben Johann Rent und Firma R. Weitzhül, in die Gesellschaft eingebracht, wofür eine Vergütung von 10.143 M. von der Gesellschaft gewährt wird, davon werden 10.000 M. auf die Stammeinlage angerechnet und die restlichen 143 M. an den Einbringer baar bezahlt.

Zu Geschäftsführern der Gesellschaft sind die Fabrikanten Christoph Ludwig Schmitt und Friedrich Schmitt, beide in Mannheim, bestellt. Jeder derselben ist für sich allein befugt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.
Mannheim, 29. Januar 1897.
Großh. Amtsgericht III.
Mittermaier.

C. 618. Nr. 1945. Baden. Unter D. 3. 85 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
Die Gesellschaftsfirmen Baden-Badener Dampfmaschinenfabrik Treusch-Neidert in Dös ist durch Auflösung der Gesellschaft erloschen.
Baden, den 29. Januar 1897.
Großh. Amtsgericht I.
Fr. Kallebrein.

C. 619. Nr. 1944. Baden. Unter D. 3. 425 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Firma B. Badener Dampfmaschinenfabrik

Mar Reichert jr. in Dös. Der Zutrag über die Vertheilung der Frieda Leopold. Nach dem Ehevertrag ist das Geding der Vertheilung des fahrenden Vermögens im Sinne der R. R. G. S. 1400—1404 gewählt, welche sich auf das gegenwärtige und künftige, aktive und passive Vermögen beider Eheleute erstrecken soll. Jedes derselben wird aber 100 Mark zur Gütergemeinschaft einbezogen. Die Dampfmaschinenfabrik als Gemeinshaftsgut erklärt. Bei dem Tode eines der Eheleute ist der überlebende Ehegatte berechtigt, dieses Anwesen um den Inventaranschlag zu übernehmen.

Baden, den 29. Januar 1897.
Großh. Amtsgericht I.
Fr. Kallebrein.

C. 615.2. Nr. 454. Basel.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Erstellung eines 2. Stadtwerts auf dem nördlichen Flügel des Aufnahmsgebäudes der Station Leopoldshöhe sollen nachgenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Maurer- und Steinhauer, 2. Verputz-, 3. Zimmer-, 4. Schreiner-, 5. Glaser-, 6. Schlosser-, 7. Blech-, 8. Schieferdecker- und 9. Anstreicherarbeit.

Pläne und Bedingnißheft sind auf die hiesigen Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt und werden daselbst Angebotsformulare zum Einsetzen der Uebernahmepreise abgegeben. Die Angebote mit ausgerechneten Geldbeträgen sind verschlossen, versigt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten auf Station Leopoldshöhe“ versehen bis längstens **Donnerstag den 18. Februar, Abends 6 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Basel, den 29. Januar 1897.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Empfehlen unsere selbstgekelterten **Ahr-Rothweine** garant. rein, von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an, und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.

Proben gratis u. franco. B-491.10
Gebr. Both, Ahrweiler 293.